

Perlen der Weltliteratur

-HektorsAbschied2.04-

Hektors Abschied

von Friedrich Schiller

Andromache

Will sich Hektor ewig von mir wenden,
Wo Achill mit den unnahbar'n Händen
Dem Patroklos schrecklich Opfer bringt?
Wer wird künftig deinen Kleinen lehren
Speere werfen und die Götter ehren,
Wenn der finst're Orkus dich verschlingt?

Hektor

Teures Weib, gebiete deinen Tränen!
Nach der Feldschlacht ist mein feurig Sehnen,
Diese Arme schützen Pergamus.
Kämpfend für den heil'gen Herd der Götter
Fall' ich, und des Vaterlandes Retter
Steig' ich hernieder zu dem styg'schen Fluss.

Andromache

Nimmer lausch' ich deiner Waffen Schalle,
Müßig liegt dein Eisen in der Halle,
Priams großer Heldenstamm verdirbt.
Du wirst hingeh'n, wo kein Tag mehr scheint,
Der Cocytus durch die Wüsten weinet,
Deine Liebe in dem Lethe stirbt.

Hektor

All mein Sehnen will ich, all mein Denken
In des Lethe stillen Strom versenken,
Aber meine Liebe nicht.
Horch, der Wilde tobt schon an den Mauern,
Gürte mir das Schwert um, lass das Trauern!
Hektors Liebe stirbt im Lethe nicht.

Kommentar: Eine ganz andere Einstellung als "*Ubi bene, ibi patria*" oder "*I like Genuss sofort!*". Hier wird Verantwortungsgefühl für das Gemeinwohl, speziell das "Vaterland", praktiziert. Hektor hat "trojanische Identität" - fühlt sich als Trojaner und Troja den Trojanern ("Pergamus") verpflichtet. Demgegenüber hat die Liebe gegenüber Frau und Familie zurückzustehen.

Das Gefühl, ein Deutscher zu sein, wurde ganz besonders kräftig nach den Freiheitskriegen der Deutschen gegen den Eroberer Napoleon, die man in Koalition mit anderen Völkern zu einem guten Ende brachte. UB